

HAMLET

von William Shakespeare
für Menschen ab 16 Jahren



Begleitmaterial für Pädagog*innen
zur Vor- und Nachbereitung der Inszenierung
am Theater der Stadt Aalen

Spielzeit 2024/2025

INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort.....	3
2. Besetzung.....	5
3. Stückzusammenfassung.....	6
4. Interview mit der Regie Tina Brüggemann Fehler! Textmarke nicht definiert.	
5. Themenbezogenes Material..... Fehler! Textmarke nicht definiert.	
<u>5.1</u> Beziehungen.....	10
<u>5.2</u> Zusammenfassung von Sommers Weltliteratur	11
<u>5.3</u> Was man über Hamlet wissen sollte.....	12
<u>5.4</u> Der Zitatenschatz	13
6. Fragen zur direkten Nachbereitung.....	14

1. VORWORT

„Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage:

Ob's edler im Gemüt, die Pfeil' und Schleudern

Des wütenden Geschicks erdulden, oder,

sich waffnend gegen eine See von Plagen

im Widerstand zu enden (...)"

Das wohl berühmteste und meistrezitierte Zitat aus dem Theaterkosmos. Disneys „König der Löwen“ basiert auf der Hamlet-Geschichte und es gibt Folgen der „Simpsons“ und der „Sesamstraße“, die die Thematik aufgreifen. In nahezu jeder Beschäftigung mit dem Stoff ist die Figur Hamlet anders interpretiert. Auch wenn er eine höchst bedrohliche Seite hat, die ihn in kopflosen Momenten auch zum Mörder werden lassen, lässt er sich nicht sofort auf die Forderung seines Vaters Rache zu nehmen ein. Er versucht Perspektiven zu wechseln und spielt gedanklich Handlungsalternativen durch. Das oben genannte berühmte Zitat beispielsweise stammt aus einem Monolog, in dem Hamlet sogar den eigenen Suizid in Erwägung zieht.

So kommt es, dass sogar in der Politik und im Sport die Bezeichnung „Hamlet“ verwendet wird, um jemandem unentschlossenes Handeln vorzuwerfen. Aber auch hier ist die Begriffsbenutzung nicht eindeutig, die Biographie des Sternekochs Eckart Witzigmann erschien unter dem Titel „Hamlet am Herd“, allerdings mit dem positiven Gedanken sich und das eigene Können immer wieder neu in Frage zu stellen.

Eine komplexe Person also, dieser Hamlet.

Und in unserer heutigen Zeit, in unserer heutigen nationalen und internationalen politischen Lage vielleicht auch ein Ansporn, sich und den Dingen wieder mehr Komplexität zuzutrauen, mehr zu hinterfragen, mehr abzuwägen und sich nicht mit der ersten und einfachsten Antwort zufrieden zu geben.

Um über Hamlet zu sprechen und den Vorstellungsbesuch vor- bzw. nachzubereiten, haben wir für Sie Material zusammengestellt. Wir freuen uns, wenn Ihnen diese Anregungen helfen und würden uns auch über ein Feedback freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Spielraumteam

Julius Max Ferstl, Ella Elia Anschein, Fabian Eberhardt und
Alexandra Michaela Maria Stözl



2.BESETZUNG

Hamlet	Julia Sylvester
Ophelia/Marcellus/Totengräber 1	Theresa Fassbender
Gertrud	Elena Wirth (Tanz)
Claudius	Arwid Klaws/Bastian Thurner
Polonius/Totengräber 2	Philipp Dürschmied
Horatio/Güldenstern	Malte Sylvester
Laertes/Rosenkranz	Kai Götting
Reinhold	Daniela Wahler (Saxophon)
	Alina Weiß (2. Besetzung)
Claudius	Roman Proskurin (Tanz)
Hamlets Vater	Patrick Gutensohn (Tanz)
Percussion	Bernd Brunk
Akkordeon	Siniša Ljubojevic
Regie	Tina Brüggemann
Dramaturgie	Ella Elia Anschein, Tonio Kleinknecht
Ausstattung	Ariane Scherpf
Regieassistentz	Sarah Kuch Marie Julie Dürr (Vorproben)
Theaterpädagogik	Julius Max Ferstl

3. STÜCKZUSAMMENFASSUNG

Zum Begräbnis seines Vaters kommt Prinz Hamlet zurück an den dänischen Hof. Nach nur wenigen Wochen heiratet seine Mutter den Bruder des verstorbenen Königs, der ihm auf den Thron nachfolgt.

Hamlet, allein in seiner Trauer, umgeben von Speichelleckern und Intriganten, will eben zurück zum Studium nach Wittenberg, als ihm der Geist seines Vaters erscheint. Er sei ermordet worden. Hamlet gibt sein Wort, den feigen Mord zu sühnen.

Im Bewusstsein über die Zeit der Entstehung greift die Inszenierung unser aktuelles Erleben auf und zeigt Shakespeare als einen überaus aktuellen Denker Europas. Hamlet stellt das Individuum mit seinen Skrupeln in den Mittelpunkt der Tragödie und spricht damit ein Publikum an, das sich inmitten eines starken politischen Spannungsfelds befindet. Die in Kriegszeiten viel beklagte Pflicht, Partei zu ergreifen, wird in der Figur des Hamlet spürbar.



4. INTERVIEW MIT DER REGIE TINA BRÜGGEMANN



Was ist dein Lieblingssatz aus dem Stück?

Shakespeares Stücke wimmeln von Sentenzen, also Aussprüchen und Zitaten, die wir in unserem Alltag nutzen, um uns unserer selbst zu vergewissern, Situationen auf den Punkt zu bringen oder eine Krise zu entspannen. Da kann ich mich schlecht für einen Satz entscheiden. Besonders berühmt ist an sich der Beginn von Hamlets Monolog: Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage. Aber ich mag auch sehr das Zitat, das wir für unsere Illustration und die Postkarte ausgewählt haben: Was gibt es Neues? Nichts – außer, dass die Welt ehrlich geworden ist.

In deiner Inszenierung werden manche Figuren auf untypische Art dargestellt. Gertrud, Hamlets Mutter wird beispielsweise von einer

Tänzerin verkörpert, Reinhold durch eine Saxophonspielerin. Wieso hast du dich für diese besondere Art der Besetzung entschieden?

Gertrud mit Elena Wirth zu besetzen war eine der ersten Besetzungsideen, die ich hatte, weil ihr Tanz besonders ausdrucksstark ist und sie sich nicht scheut auch dunkle Seiten von Menschen für uns plausibel darzustellen. Das Königspaar plant die gemeinsame Machtübernahme nicht, sie erkennen einander auch bei Shakespeare ohne Worte. Gertrud könnte sehr gut wissen, dass Claudius ihren ersten Mann (und seinen Bruder) ermordet hat und trotzdem spricht sie ihn kein einziges Mal darauf an. Daher redet sie nicht in meiner Inszenierung, sondern drückt den gemeinsamen Wunsch nach Macht und einem erotisch spannenden Leben im Tango-Tanz aus.

Außerdem eignet sich Shakespeares sprachlicher Reichtum meiner Ansicht nach besonders gut für spartenübergreifende Arbeiten: Seine Figuren sprechen in starken Bildern und nutzen die Sprache sehr sinnlich, so ist der Wechsel vom Schauspiel auf den tänzerischen Ausdruck kein Bruch, sondern eine ästhetische Weiterführung. Das Spiel im Spiel, also wenn der König seinen eigenen Mord vorgeführt bekommt, wird oft als ein bisschen liebloses Add-on von Schauspielstudierenden dargestellt. Aber ich finde diese Bedeutung der Künste viel zu wichtig, um sie dem anderen Spiel unterzuordnen – in der Mausefalle wird vorgespielt, was öffentlich nicht gesagt werden kann oder darf. Daher auch hier wieder der Tanz. Der unmissverständlich den König bloßstellt. Und so kämpfen einen Moment lang auch die verschiedenen Künste miteinander und das „böse“ Schauspiel siegt.

Klassische Werke sind inhaltlich oft sehr komplex. An welchen Textstellen musstet ihr besonders viel rumknobeln?

Da kann ich auch wieder keine Stelle ausmachen, die besonders schwierig gewesen wäre. Die Schwierigkeit bestand eher darin, die intensiv gearbeiteten einzelnen Szenen in einen guten Spannungsbogen zu bringen. Bis auf das Königspaar und Rosenkranz und Gündensterndurchlaufen die Figuren alle eine recht große Veränderung. Diese Entwicklungen nachvollziehbar zu machen war eher die Herausforderung, denn Shakespeare zeigt nicht zuletzt an Hamlet wie widersprüchlich wir doch sind.

In der Stückbeschreibung ist von einer politischen Spannung die Rede, sowohl in Hamlets, als auch in heutigen Zeiten. Wieso ist es für dich wichtig Hamlet genau jetzt auf den Spielplan zu setzen?

In einem Moment, wo ein Macker nach dem Anderen die Weltbühne betritt, um das eigene Land in Krieg und Chaos zu stürzen, finde ich es wichtig einen Gegenpart zu setzen und an die Kraft des Zweifels zu erinnern. Denn auch wenn wir hier noch keinen Krieg erleben müssen, beeinflusst es unser Denken und Handeln, wenn die Rache plötzlich wieder salonfähig ist. Um das zu verhindern, haben wir einen Rechtsstaat. Aber der ist nur so stark wie wir ihn auch mit Leben füllen.

Auch wenn Hamlet scheitert: Er denkt, bevor er handelt. Eine Maxime nach der alle Machthabenden handeln sollten. Und die auch in Deutschland im Moment in Gefahr ist.

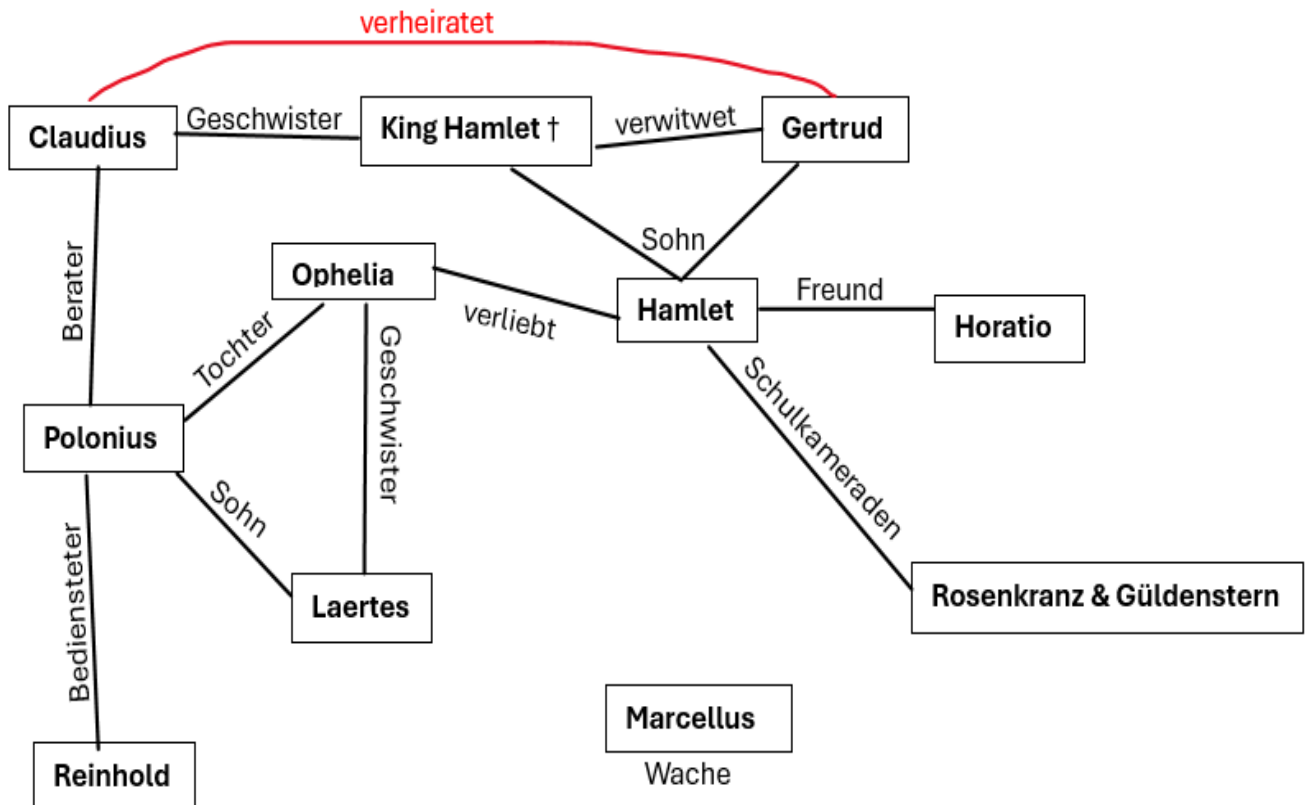
Wenn du Shakespeare noch eine Sache fragen (oder sagen) könntest, was wäre das?

If your king makes a tour of his country through the intestines of a beggar, which way do you go?




5. THEMENBEZOGENES MATERIAL

5.1 BEZIEHUNGEN




5.2 ZUSAMMENFASSUNG VON SOMMERS WELTLITERATUR TO GO

YouTube ^{DE}



Hamlet to go (Shakespeare in 8,75 Minuten)

 Sommers Weltliteratur to go
188.000 Abonnenten

https://www.youtube.com/watch?v=F_bH6Vz5pV4

5.3 WAS MAN ÜBER HAMLET WISSEN SOLLTE

Die Ursprünge des Hamlet

(...) Diese Geschichte taucht bereits in einer altisländischen Saga und in der altnordischen Literatur auf, Saxo Grammaticus ist der Autor von „Amlethus, Prinz von Dänemark.“

Der Shakespeare'sche Hamlet

Mit Hamlet hat William Shakespeare eine Figur geschaffen, die ähnlich wie Faust oder Don Quichote zur Ikone der europäischen Literatur geworden ist. (...)

Hamlet im kulturellen Gedächtnis

In Romanen, Opern und Verfilmungen ist der Hamlet-Mythos immer wieder verarbeitet worden. Zuletzt haben sich die Komponisten Christian Jost und Anno Schreier dieser Figur angenommen, die durch ein schockierendes Erlebnis aus allen Sicherheiten herausgerissen und in das Chaos des Lebens geschleudert wird. (...)

Das berühmteste Selbstgespräch der Theatergeschichte

(...) Es geht für ihn um die Frage, ob es leichter ist, das eigene Schicksal, also das Leben oder den eigenen Tod zu ertragen. Dem bevorstehenden Leben, das mit Leiden und Pflichten verbunden ist, möchte er am liebsten durch den Tod entfliehen. (...)

Quelle: <http://www.opernhausblog.de/2017/02/10-dinge-die-man-ueber-hamlet-sein-oder-nichtsein-wissen-sollte/>

5.4 DER ZITATENSCHATZ

1. Bereit sein ist alles.
2. **Etwas ist faul im Staate Dänemark.**
3. Das eigentliche Wesen des Ehrgeizes ist nur der Schatten eines Traumes.
4. Im Schwachen wirkt die Einbildung am stärksten.
5. Kürze ist des Witzes Seele.
6. Dein Ohr leihe jedem, wenigen deine Stimme!
7. Nimm Rat von allen, aber spare dein Urteil.
8. **Der Rest ist Schweigen.**
9. Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf der Erde, als eure Schulweisheit sich träumt.
10. **Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage!**
11. Ihr werdet nimmer seinesgleichen sehn!
12. **Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode!**
13. Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumt, Horatio.
14. Behandelt jeden Menschen nach seinem Verdienst und wer ist vor Schlägen sicher?
15. Nennt mich was für ein Instrument ihr wollt, ihr könnt mich zwar verstimmen, aber nicht auf mir spielen.
16. Wahr ist's, ist schade, und schade, dass es wahr ist.
17. Das unentdeckte Land, von des Bezirk kein Wanderer wiederkehrt.
18. Die Zeit ist aus den Fugen.

6. FRAGEN ZUR DIREKTEN NACHBEREITUNG

1. Welche Figur war euch am ehesten sympathisch und wieso?
2. Wo reagiert Hamlet für euch kopflos, wo überlegt er gründlich?
3. Das Stück wurde Anfang 1600 von William Shakespeare geschrieben.

Was an dem Stoff ist 2024 immer noch aktuell?

4. Was haltet ihr von „Rache nehmen“, hat das in eurem Leben schonmal eine Rolle gespielt?
5. Denkt ihr, die Geschichte hätte auch ein Happy End haben können?
An welchem Punkt hätte sie dann anders laufen müssen?
6. Wieso könnte sich das Team für diese Art von Bühnenausstattung entschieden haben?
7. Als Abschluss: Nennt alle ein Wort zu dem, was ihr gesehen habt.
Egal ob rot, Tod, lang oder Tanz. Was euch in den Kopf schießt.

KONTAKT & IMPRESSUM

Theater der Stadt Aalen
Georg-Elser-Platz 1

73431 Aalen

Intendanz

Tonio Kleinknecht und Tina Brüggemann

Leitung Junges Theater

Ella Elia Anschein und Julius Max Ferstl

Tel. 07361 522616

ferstl@theateraalen.de

anschein@theateraalen.de

Vorstellungsbuchungen

Grundschulen stoelzl@theateraalen.de

Gymnasien und GMS ferstl@theateraalen.de

Kitas und Pflegeeinrichtungen eberhardt@theateraalen.de

Haupt-, Real-, Werkrealschulen, Berufs-, Hoch-, Volkshochschulen,
Sonderpädagogische Bildungs- u. Beratungszentren

anschein@theateraalen.de

Redaktion: Julius Max Ferstl, Tina Brüggemann

Fotos: Peter Schlipf